

Kurzfassung

Die Einkommenslage von Selbstständigen vor dem Hintergrund ihrer Altersvorsorgefähigkeit

von Peter Kranzusch, Stefan Schneck, Hans-Jürgen Wolter
unter Mitarbeit von Sören Ivens und Anja Speer

IfM-Materialien Nr. 285

Institut für
Mittelstandsforschung

IfM
BONN

www.ifm-bonn.org

Kurzfassung

Selbstständige müssen in Deutschland vorrangig eigenverantwortlich für ihre Nacherwerbsphase vorsorgen. Da sich die Form und der Umfang von selbstständigen Tätigkeiten in den vergangenen Jahrzehnten verändert haben, gibt es immer wieder Überlegungen, für alle Selbstständigen obligatorische Alterssicherungssysteme zu schaffen. Vor diesem Hintergrund wird in der vorliegenden Untersuchung die Einkommenssituation der Selbstständigen mit dem Taxpayer-Panel systematisch analysiert.

Sechs von zehn Selbstständigen mit geringen Gewinneinkünften

Von rund 6,8 Millionen selbstständig tätigen Personen erwirtschafteten 2014 rund sechs von zehn Gewinneinkünfte von weniger als 10.000 €. Damit lag ihr Einkommen, das allein aus ihrer selbstständigen Tätigkeit resultierte, unter dem steuerlichen Grundfreibetrag. Ähnliches gilt – mit kleinen Schwankungen – auch für die anderen betrachteten Jahre.

Mehr als die Hälfte der Selbstständigen verfügen über weitere Einkünfte

Insbesondere die Bezieher niedriger Gewinneinkommen bessern ihre finanzielle Situation oft mit weiteren Einkünften auf, viele davon durch eine zusätzliche abhängige Beschäftigung. Allerdings verfügt rund ein Viertel aller Selbstständigen auch bei Betrachtung ihres Gesamteinkommens, also wenn zu den Gewinneinkünften alle anderen Einkünfte hinzugerechnet werden, über ein geringeres Jahreseinkommen als 10.000 €.

Allerdings werden rund 60 % aller Selbstständigen zusammen mit einem Partner bzw. einer Partnerin zur Einkommensteuer veranlagt. In Folge dessen überschreiten etwa zwei Drittel der zusammenveranlagten geringverdienenden Selbstständigen unter Einrechnung des Partnereinkommens das steuerliche Existenzminimum teilweise erheblich.

Altersvorsorgefähigkeit überjährig betrachten

Schwankende Einkommen sind typisch für viele selbstständige Tätigkeiten. Entsprechend können Episoden mit geringen Einkünften bei einer überjährigen Betrachtung durch entsprechende höhere Einkommen in anderen Jahren ausgeglichen werden. Mithin sind folglich Einkünfte unterhalb des Existenzminimums für viele nur eine Episode und kein Grund zur Besorgnis.

Eine obligatorische Altersvorsorge für Selbstständige wäre problematisch

Insgesamt betrachtet, dürfte der Anteil der Selbstständigen, denen es grundsätzlich nicht möglich ist, für ihre Ruhestandsphase entsprechend vorzusorgen, relativ klein sein. Darauf deuten auch die vergleichsweise hohen Vermögen hin, die Selbstständige aufbauen und auf die sie im Alter zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes zurückgreifen können. Hinzu kommt, dass Selbstständige mit geringen Gewinneinkünften, die einer zusätzlichen abhängigen Beschäftigung nachgehen, rentenversicherungspflichtig sind. Die Einführung einer Altersvorsorgepflicht erscheint daher insgesamt nicht notwendig.

Verschiedene Alterssicherungsformen in Einklang bringen

Gerade bei wechselnden Erwerbstätigkeiten kann das Nebeneinander von verschiedenen – teilweise berufsspezifischen – Altersvorsorgemodellen zu unübersichtlichen Situationen führen. Hier wäre eine bessere Verzahnung der Rentenversicherungssysteme erwägenswert, um bei hybriden oder wechselnden Erwerbsmodellen den Aufbau und die Übertragung einer Altersvorsorge zu erleichtern.